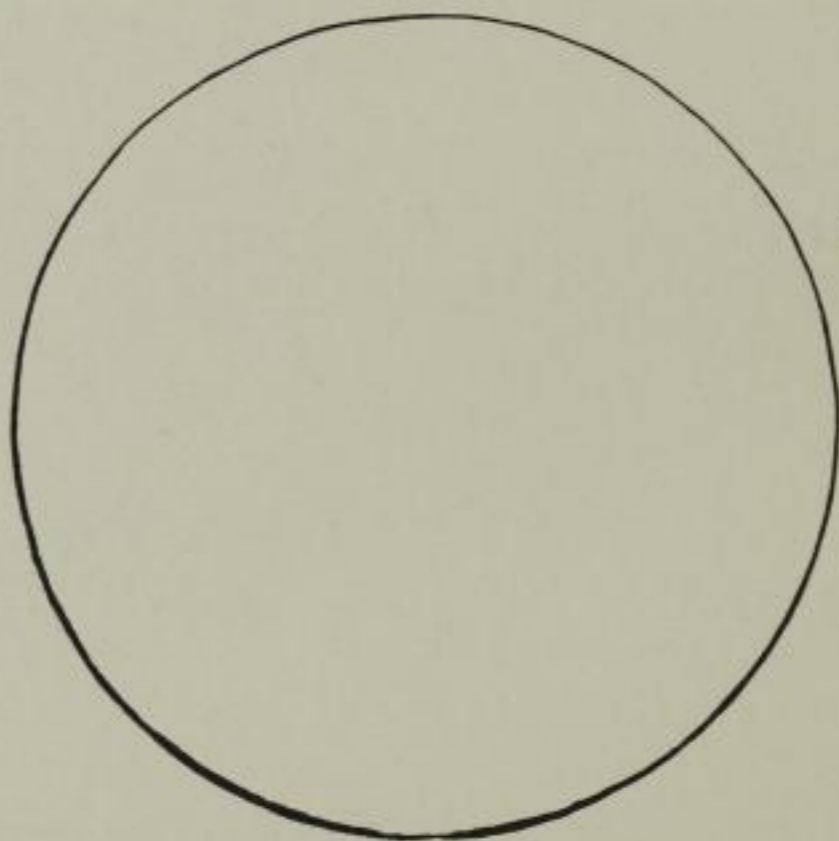
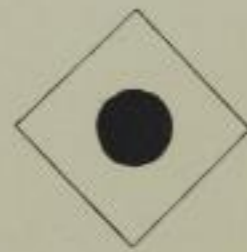


Auff gnedigs zulassen des durch-
lauchtigsten/hochgebornen Fürsten vnd Herren/herren Moritzen/Hertzogen zu Sachsen/ des heiligen Römischen
Reichs Erzmarschalls vnd Churfürsten/ Landgraffen in Söringen/ vnd Marggraffen zu Meissen/ vnseres gne-
digsten Herren/ Haben wir vorgenommen/ vmb kurzweil willen/ ein frey gemein gesellen schießen mit dem
Armbrust/ zu einem Hircelblac/ des grosse hierunten neben dem loche do die Poltzen durch fallen sollen/ zu befin-
den/ in eine vnuerferte hircelblac/ ein hundere fünf vnd vierzig vnserer Ellen weit/ derer maß hierbey die halbe
Elle mit einem schwarzen striemen verzeichent/ von der hircelblac zu sitzen/ auff den Montag den ein vnd zwentzig-
sten tag Septembri/ schießt alhier zu Leipzig zu halten. Dergleichen nach gehaltenem Armbrustschießen also
balde auch mit Zielroren/ zu einer schwebenden Scheiben/ der grosse oder runde im Hircel vom Nagel/ einer
vnserer Ellen vnd ein viertel/ Die weitte vom stande bis an die Scheibe/ sol sein dreihundert vnd dreißig vnse-
rer Ellen. Vnd zu dem Armbrustschießen/ hat hochgenanter vnser gnedigster Herr der Churfürst zu Sachs-
sen/te. Eine güldene Kette/ hundert Holtgülden würdig/ verordnet/ welche jre Churfürstliche S. vor den besten
gewin/ aus jrer Churfürstlichen S. Cammer/ zuuorn geben/ Vnd dem/der mit dem Armbrust das beste gewin-
net/ also bald zustellen lassen werden. Aber zu dem Büchssenschießen wollen auff seiner Churfürstlichen S. be-
felh/ wir/ ein Silber verguldet kleinot von Trinckgeschirr/ fünfzig gulden wert/ vor den besten gewin zuuorn ge-
ben. Die andern Hegin aber/ auff beide solche schießen/ sollen von der Einlag mit each der Siebener gemacht/
Vnd zum Armbrustschießen vier vnd zwentzig/ aus den Zielroren aber sechzehen Schosse gethan werden. Vnd
welcher Schütze als denn in bemeltem schießen/ die meisten hircel mit dem Armbrust/ oder scheidenschüsse mit der
Zielbüchsen/ das man Bley erkent vnd die erden nicht gerüret hat/ erhelte/ Der sol das Beste domit gewinnen/ Der
ander hernach das andere/ vnd also fortan bis zu ende der gewin. Es sol auch in beiden solchen schießen/ ein jeder
Schütz/ mit freien schwebenden armen on alle gefehrliche vorteil schießen/ Vnd die Armbrustschützen sollen auff
einem freien Stule oder Schemel/ one anleinen sitzen/ vnd keinen andern Poltzen schießen/ denn der gespitzt/ vnd
zuuorn durch vnser verordneten Schreiber mit des Schützen namen beschriben sey. Hierbey wollen wir zu-
richten lassen einen Seiger/ der zu jedem schusse vmbblaußen/ vnd Eins/ zwey/ drey/ viere/ schlagen sol/ Welcher
Schütze sich denn seumen/ vnd erst nach vmbblaußung vnd nach vier schlagen des Seigers/ schießen wurde/ dem
sol solcher schus nicht zu geschriben werden. Die Büchssensützen sollen vor allen dingen jre Zielrohr die Sie-
bener besehen lassen/ Vnd keine Büchse sol also gefaßt sein/ das sie hinten auff der Achseln anrüre/ Es sol auch
kein holnetig oder inwendig reifische Rohr/ auch keine Hocken vnd Pirschrohr/ sondern allein Zielrohr/ selb hände
oder schwammschlos/ auch anschlege mit eingriffen/ die runde Kugeln schießen/ zugelassen werden. Jwo Kugeln aus
einem Rohr/ vnd lengliche/ schwentzichte vnd gefiderte Kugeln/ sollen auff diesem schießen nicht geschossen/ noch
zu schießen gestattet werden/ Welchem Schützen auch seine Büchse dreimal am Stande verfaßt/ der sol seines
schusses verlustig sein. Die Scheibe oder Kuleer darinne man sich vergleichen/ sol auff halben stand gesaget wer-
den/ Man ist auch erbotig/ einem jeden Schützen nach altem gebrauch vnd herkommen/ die gleichheit vnd bil-
ligkeit zu verfügen vnd widerfahren zu lassen. Hierauff ist vnser freuntliche bitte/ do es euch gelegen/ so wollet zu
solcher vorgenommenen kurzweil auff Sonntag den zwentzigsten Septembri/ schießt legen abent alhier einkom-
men/ vnd auff Montag nechst hernach volgend vmb zwelff hore nach mittag/ mit vnser/ auch andern Schützen so
wir hier zu beschriben/ vnd erscheinen werden/ solche kurzweil anfahen/ vnd das schießen gantz aus/ wie oben er-
felt/ thun vnd volenden helfen/ Vnd euch hierinne wilfärig erzeigen/ Das seind wir freuntlich zu verdienen ge-
stiffen. Datum den dritten tag July/ Anno M. D. LI.



Der Nach zu
Leipzig.



Leipziger Schiessbrief. 1551.

Das Bild der Belagerung Leipzigs verfehrt uns in eine Zeit zurück, wo die Rettung einer Stadt aus Feindeshand nicht bloß von besoldeten Landsknechten erwartet wurde, sondern zum guten Teil noch in den Händen einer waffenkundigen und wehrfähigen Bürgerschaft lag. Diese Wehrfähigkeit zu pflegen, dazu dienten die städtischen Schützengesellschaften — die Leipziger ist 1445 gegründet und ist die älteste aller noch bestehenden Gesellschaften Leipzigs — und diese Pflege immer aufs neue zu beleben, die großen Landesschießen oder Freischießen, zu denen hervorragendere Städte nicht bloß die Schützengesellschaften zahlreicher Nachbarstädte, sondern auch Fürsten, Grafen und Herren einzuladen pflegten. Solche Freischießen haben in Leipzig 1498, 1512, 1526, 1551 und 1559 stattgefunden. Die Einladung dazu geschah durch Schießbriefe, die an die Fürsten handschriftlich, an die übrigen hohen Herren und die Städte gedruckt gefandt wurden. Ein solcher Schießbrief von 1551 ist hier verkleinert nachgebildet. Vgl. Die Leipziger Schützengesellschaft (Leipzig, 1895), S. 24 f. und Das Freischießen zu Leipzig im Juli 1559 (Leipzig, 1884), eine gleichzeitige ausführliche amtliche Beschreibung dieses Festes.